

# Das „Paradies ‘49“

## Zehn Fragen und Antworten

### 1. Was genau versteht man unter „Paradies ‘49“?

**a) Eine besondere Gotteserfahrung, die Chiara Lubich – zusammen mit Igino Giordani (Foco) und den ersten Fokolarinnen – im Sommer 1949 geschenkt wurde.**

Im Sommer 1949 fuhren Chiara und einige der ersten Fokolarinnen zur Erholung in die Trientner Dolomiten. Ganz unerwartet wurde für sie jene Sommerzeit in den Bergen zu einer tiefen mystischen Erfahrung, das heißt zu einer Zeit der unmittelbaren Gottesbegegnung. Die Einsichten, die Chiara damals geschenkt wurden – sie selbst sprach gerne von Licht oder von „Claritas“ (lateinisch für „Klarheit“) – haben die im Entstehen begriffene Fokolar-Bewegung entscheidend geprägt. Die Gesamtheit dieser „Tabor“-Erfahrung und ihren schriftlichen Niederschlag bezeichnen wir als „Paradies ‘49“.

Chiara schrieb ihre Erfahrungen jener Zeit nieder: manches ganz unmittelbar in kurzen Notizen, anderes erst nach einigen Wochen in einer zusammenfassenden Rückschau, wieder anderes in Briefen an Foco (s. Frage 8). Die meisten Originale dieser Dokumente sind verloren gegangen oder wurden auf Chiaras Wunsch hin vernichtet (s. Frage 10). Vieles ist dennoch in Kopien oder Abschriften erhalten geblieben. Später wurde aus vorhandenen und wiederaufgefundenen Schriften sowie aus aufgezeichneten Erinnerungen von Chiara eine Textsammlung zusammengestellt. Diese wurde in einer 1991 von Chiara – in Zusammenarbeit mit Bischof Klaus Hemmerle – gegründeten Studiengruppe, der „Schule Abba“, vertieft. Aus den durchgesehenen Originaltexten sowie den ergänzenden und klärenden Anmerkungen von Chiara wurde eine definitive Fassung der Schriften des Paradieses ‘49 erstellt.

**b) Der sogenannte „kanonische Text“ mit den Niederschriften aus jener Zeit und den ergänzenden Anmerkungen.**

Als Paradies ‘49 bezeichnen wir auch den „kanonischen Text“, der die Erfahrung von 1949 wiedergibt. Kanonisch bedeutet „den festgelegten Normen entsprechend“.

Die Textsammlung ist in etwa chronologisch angeordnet, gemäß der zeitlichen Abfolge der Ereignisse, so wie Chiara sich erinnert hat, und in Abschnitte unterteilt, die durchnummeriert sind.

Chiara hat sich bei der Zusammenstellung der Textsammlung an bestimmte Kriterien gehalten, sowohl was die Chronologie der Ereignisse betrifft, als auch die Auswahl der Texte, die sie in den Jahren niedergeschrieben hatte. Daher stammen sie zum Teil auch noch aus den Jahren 1950 und 1951 (der letzte Text trägt das Datum 22. September 1951). Andere Texte aus dieser Zeit – zum Beispiel Briefe, Betrachtungen, Gedanken – hat sie bewusst nicht in den kanonischen Text aufgenommen, weil sie ihrer Meinung nach nicht in gleicher Weise die mystische Erfahrung, die sie gelebt hatte, zum Ausdruck brachten.

### 2. Wann hat das „Paradies ‘49“ begonnen?

Am 16. Juli 1949 mit dem „Pakt der Einheit“ zwischen Chiara und Foco.

Anfang Juli kam Igino Giordani, genannt Foco, nach Fiera di Primiero, wozu auch Tonadico, Chiaras Ferienort gehört. Er äußerte Chiara gegenüber den Wunsch, den gemeinsamen Weg der Heiligung mit ihr durch ein Gelübde des Gehorsams zu bekräftigen. Sie hingegen schlug ihm vor, am nächsten Tag „in der Kommunion den eucharistischen Jesus (darum) zu bitten, er möge auf unserem Nichts uns in Einheit verbinden“. So taten sie es. In der persönlichen Danksagung

nach der heiligen Messe begann für Chiara eine Reihe von „intellektuellen Visionen“ (s. Frage 5), die mit dem „Eintritt in den Schoß des Vaters“ ihren Anfang nahmen. Es handelte sich um eine Schau, in der sich ihr Gott (und mit ihm die Wirklichkeit des Himmels) mit seinen Plänen für das entstehende Werk in inneren Bildern und Erkenntnissen zu verstehen gab.

### 3. Wie lange hat das Paradies ‘49 gedauert?

Chiara würde auf diese Frage wohl antworten: „Bis heute!“ Das Paradies ‘49 markiert einen Anfang, der eigentlich keinen Abschluss finden kann, weil alle, die mit dem Ideal von Chiara in Berührung kommen, an der Erfahrung von 1949 Anteil haben. Dennoch kann man sagen, dass die dichteste Zeit der mystischen Einsichten Chiaras etwa zwei Monate angedauert hat. Diesen Zeitraum, den man vielleicht als „Paradies ‘49“ im engeren Sinn bezeichnen könnte, schließt Chiara mit dem sehr bekannten Text vom 20. September 1949 ab: „Ich habe nur einen Bräutigam auf Erden“. In einer Fußnote merkt sie selbst an: „Mir scheint, dass man diese Erleuchtungen von ‘49 mit diesem Text vom 20. September 1949 abschließen muss.“ Die Folgezeit ist dann stärker von der Inkarnation, der Umsetzung dieser Erfahrung geprägt.

### 4. Wo hat das Paradies ‘49 stattgefunden?

Der erste „Raum“ des Paradieses ist der Beziehungsraum zwischen Chiara und Foco; denn auf dem „Nichts“ dieser beiden Personen – ein „Nichts“, das das Lebenswort „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ als Grundlage hatte – konnte sich der dreifaltige Gott mit seinem Lebensraum, dem Paradies, zeigen. >>>

„Weißt du, wo wir uns befinden?“, fragte Chiara Foco, als sie feststellte, dass sie durch den Pakt mit Foco in eine neue Lebenswirklichkeit eingetreten war. Und ihre Antwort: „Im Schoß des Vaters!“

Rein geografisch fanden die Erfahrungen in dem zu Fiera di Primiero gehörenden Dörfchen Tonadico in den Trientner Dolomiten statt. Chiara und ihre Freundinnen wohnten in einem kleinen Holzhaus, das Lia Brunet, eine von Chiaras engsten Gefährtinnen, geerbt hatte. Dieses Häuschen war nicht viel mehr als eine Scheune, mit einem kleinen Raum, wo man essen konnte, und einer noch kleineren Küche. Über eine steile Treppe gelangte man auf den Heuboden, wo sie die Schlafgelegenheiten gerichtet hatten. Die sanitären Anlagen befanden sich außerhalb. Trotz dieser sehr bescheidenen Unterkunft nannte Chiara das Häuschen aufgrund der Erfahrung „Baita Paradiso“, Paradies-Hütte.

## 5. Worum geht es beim Paradies '49?

Im Sprachgebrauch der Mystik, der geistlichen Theologie, werden Erfahrungen wie die von Chiara als „intellektuelle Visionen“ bezeichnet. Es handelt sich also nicht um reale Erscheinungen, die man mit den leiblichen Augen wahrnimmt. Vielmehr sieht man mit den Augen der Seele. In diesen Visionen veranschaulicht Gott tiefe Glaubenswahrheiten in einer Weise, die für uns Menschen verständlich ist, ähnlich wie es ein Lehrer für seine Schüler tut.

Diese Erfahrung tiefster Einheit mit Gott und mit den anderen Fokolarinnen markiert – wie wir wissen – einen entscheidenden Abschnitt in Chiaras Leben. Sie verstand, dass alles im Leben (in unserem eigenen, aber auch in dem der Menschen überhaupt, in der Gesellschaft) letztlich vom Lebensgesetz der Dreifaltigkeit geprägt ist und nur Erfüllung findet, wenn es sich am Beziehungssehen der drei göttlichen Personen orientiert. Der (soziale) Organismus, der daraus entsteht, ist nichts anderes als der mystische Leib Christi.

Das bedeutet, dass die Spiritualität der Fokolar-Bewegung wesentlich auf die Gemeinschaft abzielt. Sie ist deshalb weniger gekennzeichnet von außerordentlichen Erfahrungen Einzelner, sondern von der alltäglichen Normalität eines Lebens in Gemeinschaft, in der „Jesus in der Mitte“ gegenwärtig ist. Und gerade das fasziniert die moderne Welt: so in unserer Zeit ganz von Gott durchdrungen zu leben.

## 6. Wer war am Paradies '49 beteiligt?

Auch wenn sich anfänglich nur für Chiara das „Paradies“ geöffnet und der dreifaltige Gott geoffenbart hat, so waren für den „Einstieg“ in diese Erfahrung doch unabdingbar zwei notwendig: Chiara und Foco, die im Pakt der Einheit durch das gelebte Wort und den eucharistischen Jesus eins geworden waren.

Das Charisma, das bereits am Wirken war, drängte Chiara jedoch dazu, ihre innere Erfahrung unmittelbar mitzuteilen: zuerst Foco und dann auch dem engsten Kreis der Fokolarinnen. Zusammen erneuerten sie täglich den Pakt der Einheit. Und so empfand Chiara nicht mehr sich selbst als Subjekt, als Träger dieser Erfahrung, sondern diese kleine Gruppe von Personen, die Chiara die „Anima“ nannte.

## 7. Welche Bedeutung hat das Paradies '49 für die Fokolar-Bewegung?

Die Erfahrung des Paradieses '49 ist ein Beispiel dafür, wie Gott einen Menschen, den er mit einem Charisma beschenkt hat, für die Gründung eines Werkes vorbereitet: Er gab Chiara jene Einsichten und teilte ihr jene Kenntnisse mit, die grundlegend wurden für die Fokolar-Bewegung und ihre typischen Lebensvollzüge (siehe Allgemeines Statut). Chiara hat nicht die Zukunft der Bewegung in ihren Strukturen und Gruppierungen „vorausgesehen“. Man könnte eher sagen, dass sie die Anima, das heißt das Werk als solches in seiner mystischen Realität gesehen hat, nicht aber seine juristische oder institutionelle

Gestalt. Chiaras Erfahrung von 1949 war wesentlich eine Entdeckung der kirchlichen (im umfassenden Sinn verstanden) Dimension des Charismas, seine Bedeutung in Kirche und Welt, und ein „trinitarisches“ Verständnis Gottes, der Schöpfung, der gelebten Einheit, Marias, des mystischen Leibes Christi, des eigenen Charismas, des Sendungsauftrags ... Die wesentlichen Punkte der Spiritualität hingegen hatten sich bereits früher entfaltet und im Leben ausgestaltet.

Das Besondere am „Paradies '49“ ist, dass Chiara – anders als vergleichbare Mystikerinnen und Mystiker der Vergangenheit – von Anfang an eine gemeinschaftliche Erfahrung gemacht hat (mit Foco und den ersten Fokolarinnen).

## 8. Wer war Igino Giordani (Foco)?

Igino Giordani (Foco) war Abgeordneter des italienischen Parlaments, ein hochgebildeter Mann, Schriftsteller, geschätzter Autor vieler Heiligen-Biografien. Er hatte Chiara im Jahr zuvor in Rom kennengelernt und war tief beeindruckt von dieser Begegnung. Im Sommer besuchte er Chiara in den Dolomiten, weil er sich durch ein Gehorsamsgelübde in besonderer Weise an sie und ihr Charisma binden wollte.

Für Chiara war dies, wie sie selbst im Jahr 1961 berichtete, eine außerordentliche Begegnung. Denn Foco hatte wie kein anderer die besondere Tragweite des Charismas ermessend, das Gott Chiara geschenkt hatte, und konnte das auch zum Ausdruck bringen.

Als – im wahrsten Sinn des Wortes – Schlüsselfigur zum Paradies '49 wurde Foco zum Mitbegründer der Fokolar-Bewegung. Durch sein Eingebundensein in die Lebenswelt der Familie, der Gesellschaft, der Kirche, der Ökumene war er wie ein prophetisches Zeichen für die spätere Entwicklung der Bewegung. Für Chiara repräsentierte er das, was heute die offenen Bewegungen darstellen: die Menschheit, für deren Einheit ihr Charisma bestimmt war und ist.

## 9. Was ist die „Schule Abba“?

Chiara spürte im Laufe der Jahre die Notwendigkeit, die Intuitionen von 1949 fruchtbar werden zu lassen für alle; schließlich ist ein Charisma ja nicht nur einem Einzelnen gegeben, sondern immer bestimmt zum Wohl der gesamten Kirche und der ganzen Menschheit. Darüber hinaus war ihr zunehmend klargeworden, dass sich aus dem Leben des Charismas, aus der Spiritualität der Bewegung auch eine Lehre, eine Doktrin herauskristallisiert, die eingebettet ist in die ewige Wahrheit der christlichen Offenbarung, aber doch neue Akzente setzt und Bestehendes weiterentwickelt (vgl. Franziskaner, Dominikaner und die aus ihren Spiritualitäten entstandenen theologischen Schulen). Mit dieser Aufgabe ist die Schule Abba betraut.

Die konkreten Anfänge der Schule Abba liegen im Jahr 1986. Chiara nahm Bischof Klaus Hemmerle in eine besondere „Lebensschule“: Sie lud ihn ein, so wie 1949 intensiv das Wort Gottes zu leben, und gab die Unterlagen vom Paradies '49 an ihn weiter. 1991 ist dann das offizielle Geburtsjahr der Schule Abba (s. Frage 10). Neben Klaus Hemmerle berief Chiara einige Mitglieder der Bewegung, die verschiedene wissenschaftliche Bereiche vertraten, in die Studiengruppe. In den folgenden Jahren erweiterte sie das Gremium nach und nach. Im Jahr 2009 bestand es aus 27 Personen.

Der Name dieser Studiengruppe „Abba“ knüpft an die Erfahrung von 1949 an. Ausgangspunkt und Grundlage ihrer Arbeit sind dieselben wie damals: der Pakt der gegenseitigen Liebe, der bei jeder Sitzung erneuert wird, und ein intensives Leben nach dem Wort Gottes und in der Liebe zum verlassenen Jesus.

Studienmaterie war (und ist) der „kanonische Text“ des Paradieses '49 (s. Frage 1), den die Gruppe wiederholt gemeinsam Abschnitt für Abschnitt zusammen mit Chiara las. Da es sich beim Paradies '49 um eine gemeinschaftliche geistliche Erfahrung handelt, erschlossen sich auch beim wiederholten Lesen jeweils neue Aspekte des Glaubens, die sich auf das

Verständnis der verschiedenen Wissensbereiche auswirken und ein Beitrag sein können für die Weiterentwicklung dieser Disziplinen im Licht des Charismas der Einheit. Nach und nach wurde der Text mit Anmerkungen der verschiedenen Mitglieder aus der Perspektive ihrer jeweiligen Disziplin angereichert. Chiara selbst hat bei den Lektionen viele Kommentare und Erläuterungen ergänzt, die – im Unterschied zu den Anmerkungen der anderen Mitglieder – integraler Teil des „kanonischen Textes“ sind.

1998 begann Chiara die Arbeit der Schule Abba auszuweiten auf weitere Personen der Fokolar-Bewegung aus allen Berufungen, die in der Folgezeit „externe“ Mitglieder genannt wurden, im Unterschied zu den sogenannten „internen“ Mitgliedern, der Studiengruppe mit Chiara. Die Zahl der externen Mitglieder wuchs stetig an, sodass mit der Zeit jedes interne Mitglied eine kleine Gruppe externer Mitglieder derselben wissenschaftlichen Disziplin um sich sammeln konnte, um die in ihrer Disziplin enthaltene Lehre des Charismas zu erarbeiten und zu entfalten.

Gegenwärtig gibt es Studiengruppen von 27 Wissensbereichen.

Wenn wir von der Schule Abba reden, muss man auch das Hochschulinstitut SOPHIA nennen, das am 1. Dezember 2008 in der internationalen Siedlung der Fokolar-Bewegung Loppiano bei Florenz eröffnet wurde. Dort lehren und arbeiten auch eine Reihe von Gründungsmitgliedern der ersten Schule Abba (Piero Coda, Sergio Rondinara, Antonio Baggio, Luigino Bruni, Judith Povilus, Gérard Rossé). Nach dem übereinstimmenden Zeugnis derer, die dort lehren und lernen, kann man sagen, dass am Hochschulinstitut SOPHIA die Wirklichkeit des „Paradieses '49“ im Leben und Studium wirklich präsent ist.

## 10. Warum gab – und gibt – es rund um das Paradies '49 eine gewisse Geheimniskrämerei?

Die außerordentliche Erfahrung vom Sommer sprach sich naturgemäß schnell herum und wurde auch zum

Motor der neuen Bewegung. Bald schon zirkulierten Abschriften von Chiaras Notizen, die von besorgten Christen oder erklärten Gegnern dieser neuen Gruppierung schließlich auch der römischen Kurie unterbreitet wurden. Die aus der Unmittelbarkeit der Gottese Erfahrung heraus geschriebenen Texte warfen in der Zeit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil viele Fragen auf und wurden Auslöser einer mehrere Jahre dauernden Untersuchung durch das Heilige Offizium, die heutige Kongregation für die Glaubenslehre.

Chiara hat aus Liebe zur Kirche und aus Solidarität mit deren Vertretern kaum über diese Zeit gesprochen, die für sie jedoch traumatisch gewesen sein muss. Das lässt sich unter anderem aus dem entnehmen, was sie in dem Buch „Der Schrei der Gottverlassenheit“ als Erfahrung aus jener Zeit niedergeschrieben hat. Bald nach den ersten Vorwürfen, die gegen Chiara und die Bewegung erhoben wurden, ließ sie alle Texte des Paradieses '49 vernichten.

Als später Kopien davon wieder auftauchten, war ihre Zurückhaltung diesen Texten gegenüber nur zu verständlich. Erst die Ermutigung 1991 durch einen offiziellen Vertreter der Kirche, einen Bischof, nämlich Klaus Hemmerle, öffnete für Chiara einen Weg, sich erneut mit dem Paradies '49 zu befassen.

Da die Erfahrung von 1949 grundlegend ist für die Bewegung, für ihr Selbstverständnis und ihren Auftrag für die Kirche und die Welt, ist sie Teil von Chiaras Erbe für alle, die sich ihr Charisma zu eigen gemacht haben, aber auch darüber hinaus für jeden Menschen. Deshalb soll das „Paradies '49“ allen zugänglich gemacht werden.

Allerdings verlangen verschiedene Passagen eine gewisse Fähigkeit, mystische Texte zu lesen und zu verstehen. Vielleicht sind manche Aussagen selbst für Chiara „geheimnisvoll“ geblieben und werden es nach wie vor bleiben.